

1. N. 219.724
Absender: Dr. Eugen Antoine

Vienna (Wien) I

Walfischgasse 8 / III / 28

Untrria (Österreich)



Wien, den 13. VIII. 1997.

Liebster Käthe!

Endlich, nach langem Schweigen, ein
Lebenszeichen von Dir! Doppelt erfreu-
lich, weil ich aus Deiner - Gottlob! -
unveränderter Handschrift sehe, dass
die schlimme Blutvergiftung über-
standen ist. (Ich hoffe wenigstens, 21
dass ich bald Deine richtigen Schlüsse gezogen
habe. Ich war recht ernsthaft besorgt,
als mir Dein Brief von der Sache schrieb.
Nun dank Du ja wohl auch wieder
kinesthetisch arbeiten können. Ich bin
nunmehr, welche Seite Deiner Begabung
ich stärker geltend machen wird. Ich
glaube doch: die literarische. Sie hat



ja auch schließlich die Priorität.

Ich meine auch, dass für einen regen Geist ihre Möglichkeiten wesentlich reicher sind.

Ich arbeite jetzt an einer recht schwierigen Sache - einem Essay über die sogenannte Existentialphilosophie. Du wirst gewiss auch schon von dieser Ketzphilosophie gehört haben. Sie scheint sich über die ganze zivilisierte Welt zu verbreiten und dürfte wohl auch schon in England von sich reden machen.

Die Bücher ihrer Hauptvertreter sind in einer fürchtbaren, jedem Verstehen gleichsam mühevoll sich entgegenstellender Prosa geschrieben, die einem Hehl Freunde gemacht hätte und auch oft genug an seine länderweise anklingt. Was sagt Du beispielsweise über folgenden Satz eines der existentialisti-

über Wortführer, Martin Heidegger:
„Das Verstecken,“ erklärt diesen vielge-
priesenen und vielgenutzten Danker,
„... ist das existentielle Sein des eigenen
Seinkönnens des Daseins selbst, so zwar,
dass dieses Sein an ihm selbst das Hören
des Mit-ihm-selbst-seins erschließt“.
Wie gefällt dir das? Der berühmte Aus-
spruch von Heidegger, mit dem er
die Wiener immer wieder zum Lachen
brachte: „Wenn viele der Schwäche
Kraft in der Erweiterung dunkler Ziele
habe besonders... die Erde gehabt
du haben“, erscheint daneben als
Muster einer durchsichtigen, kristall-
haften ~~Wahrheit~~ ^{Nicht?}

Winkst fand bei Henriette Hainisch
eine kleine Beerdigung im memoriale
Gebäude Klosterberg statt, bei der Frau
Halden ^W Trjadovic die feierliche
Rede und Tilia Jansen sowie eine
andere Dame aus den Reihen der
Verstorbenen vorlasen. Ich kannte

wohl alle. die vorgelesenen Gedichte sind
Krautstücke.

Unsere Alma wäre am 18. August
60 Jahre alt geworden, Hans am 11. Sep-
tember. In der heftigsten andriamanen, "Krone"
steht ein feierlicher Artikel von mir sowie
ein Feuilleton von Felix. Ich schickte dir die
Nummer als Souvenir.

So will Uli nach Wien kommen?
Ich habe gar keine Nachricht von
ihm. Wie es ihm in Belgrad wohl
gehen mag? Hansens Art ist innerlich
und äußerlich bei ihm sehr hervor-
getreten. Tanja ist ein reizendes kelli-
ones Kind, an dem man wohl
keine Freunde haben kann.

Von Robert kann nach langer
Zeit wieder ein lieber Brief. Ich habe
eine ungeheure Korrespondenz, so dass
ich mir notieren muss, wenn ich eine
Antwort schuldig bin.

Tausend liebe Grüsse und Püsse!
dein
Lorenz